Die Geschichte des Chornlade

Es war einmal, 1978...

Ginette und Christa lassen sich vom Chornchämmerli Lenzburg inspirieren und möchten in Zürich etwas ähnliches aufbauen. Roman, ein Freund von ihnen, hat an der Reitergasse Räume für eine Autowerkstatt gemietet. Einen dieser Räume kann er abgeben, und so werden dort Getreidesäcke, Dörrfrüchte und Bio-Gemüse ausgebreitet. Sehr bald stösst auch Ulla zum Team. Sie und Ginette bringen das Anfangskapital von Fr.7›000.– (!). Die Miete des Raumes kostet ca. Fr. 250.– monatlich. Zum bereits erwähnten Angebot kommt eine Ecke mit Schafwolle und eine mit Kochbüchern dazu. Die Kräutermischungen, einzelne aus eigener Wildsammlung, stellen die Frauen nach Pfarrer Küenzle selbst zusammen. Zum Teil backen sie auch Brot, zum Teil bringt es Franziska, berühmt ist auch ihre Torta di pane. Aus einem Haushaltskühlschrank werden Demeter-Quark und Geissenkäsli von einem Bekannten verkauft. Ein anderer bringt selbstgemachtes Gommasio vorbei. Ginette, Christa und Ulla arbeiten gratis. Vor allem für Ginette ist der ‹Chörnlilade› (ursprünglicher Name) in erster Linie ein Ort der Begegnung, im Laden sein bedeutet ein Happening. Die KundInnen werden zu einer Tasse Tee eingeladen, KünstlerInnen finden Platz für die Ausstellung ihrer Werke. Unerwünschte Besucher sind die Mäuse, von jetzt an wird das Getreide in Getreidetönnli sicher verstaut. Ulla ist politisch aktiv und kümmert sich darum, dass entsprechende Manifeste im Laden aufgehängt werden. Erste Kontakte für den Vertrieb von OS3 (Weltladen)-k Produkten werden geknüpft. Nach einem Jahr ist der Chörnlilade selbsttragend. Ulla empfindet die Gratisarbeit je länger je mehr als Selbstausbeutung. Über ihren Freund lernt sie Beat kennen, diskutiert mit ihm das Problem, motiviert ihn, im Laden mitzuarbeiten. Christa hat sich mittlerweile zurückgezogen und widmet sich ihrem Studium. Ginette und Ulla sind oft weg, entweder auf der Alp oder bei Freunden in Deutschland. Eine neue Mitarbeiterin wird gebraucht und gefunden per Inserat im A-Bulletin. Christa (die II.) steigt ein, von Anfang an mit dem Anspruch, etwas zu verdienen. Vorbei mit der Gratisarbeit. Die ersten Löhne betragen Fr.500 .– monatlich. Beat steigt in die Buchhaltung ein und erneuert sie.

1982 – 1986

Der Abbruch der Liegenschaft Reitergasse ist angekündigt. Wie weiter? Beat hat sein Studium der Nationalökonomie abgeschlossen. Entweder sucht er sich eine neue Stelle oder der Chörnlilade expandiert in einem neuen Raum.Tatsächlich wird ein neuer Raum gefunden, an der Fierzgasse 16. Christa und Monika sind auch für den Umzug und möchten an einem neuen Ort in einem professionell(er) geführten Laden mitmachen, in dem zum Beispiel nicht mehr geraucht werden soll und dessen Öffnungszeiten verbindlich sind. Ulla zieht nicht mit. Für sie hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Nicht nur das Gebäude ihres Arbeitsplatzes wird abgerissen, sondern auch das ihrer WG. Ginette hat ebenfalls andere Pläne, bleibt aber dem Chörnlilade bis auf weiteres als Aushilfe erhalten. Aus dem Chörnlilade wird der Chornlade. Die Gründung der Genossenschaft klappt erst beim dritten Anlauf am 30. August 1982: der offizielle Geburtstag vom Chornlade. Zweimal wurden die Statuten abgelehnt, weil sie als zu wenig handelsüblich galten. Einzelne KundInnen bleiben dem neuen Laden fern, weil er ihnen zu modern erscheint. Das «alle machen alles» wird etwas modifiziert. Einzelne Arbeiten werden zugeteilt und jedeR erhält ihren/seinen Zuständigkeitsbereich. Der Umsatz steigt kontinuierlich, von anfänglich Fr. 40'000 Jahresumsatz bis auf Fr.1'270'000 im Rekordjahr 1990. Die Zusammensetzung des Teams verändert sich. Claudia kommt 1983 dazu, Monika geht, Manuel tritt ein halbes Jahr später an ihre Stelle und mit Annette wird das Team 1985 auf fünf erweitert und bleibt bis 1987 stabil. Manuel bringt frischen Wind mit queren Fragen, mit Zustimmung des Teams führt er Wein und Waschmittel ins Sortiment ein. Die

Die Geschichte des Chornlade

Sitzungen, die gut strukturiert wöchentlich abgehalten werden, sind sehr wichtig für die Arbeit des Kollektivs. Arbeitsabläufe werden durchgesprochen und verbessert, neue Produkte, die einzelne abgeklärt haben, werden eingeführt oder andere aus dem Sortiment rausgeschmissen. «Alle wissen alles», alle sind an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt - keine Hierarchien...

1987 – 1988

Das Team verändert sich weiterhin. Christa und Manuel gehen etwa zur gleichen Zeit. Wechsel werden häufiger. Es werden Abgangsgelder ausgezahlt für diejenigen, die den Laden in Gratisarbeit aufgebaut haben. Ginette und Ulla erhalten dabei auch ihr Startkapital zurück – die Trennung von den Leuten der ersten Stunde ist vollzogen. An die Stelle von Christa kommt Hanspeter. Er ist aus dem Bernbiet in die Stadt gezogen und landet nach einem Jahr im Chornlade. Manuel's Stelle wird erst für einen Monat durch Sibylle eingenommen und dann durch Daniel. Das Team entschliesst sich, zu sechst den Laden zu führen. Barbara kommt für ein Jahr an diese Stelle.In diesen Jahren wird der Laden umgebaut. Mit neu zwei Kassen und zwei Bedienungstischen wird dem gestiegenen Umsatz Rechnung getragen. Ein zweiter Kühler für die Milchprodukte kommt dazu. Der Laden wird mittlerweile professionell geführt. Längst sind nicht mehr nur Leute der gleichen politischen Wellenlänge KundInnen. Wer beispielsweise keine du-Anrede will, kriegt das Sie. Das Sortiment verändert sich ständig. Der Chornlade soll auch ein Quartierladen sein, es ist wichtig dass sämtliche Produkte für den täglichen Bedarf gekauft werden können. Das für zwei Jahre stabile Team mit Beat, Claudia, Annette, Hanspeter und Daniel ist leistungsfähig gut eingespielt. Manchmal schlagen emotionale Wellen hoch. Doch es bleibt immer Zeit für persönliche Gespräche zwischendurch, so dass alle bei allem mittragen und sich gegenseitig unterstützen.

1989 – 1991

Beat braucht eine neue Herausforderung. Annette verlässt ebenfalls im gleichen Jahr das Team. Erika und Peter steigen neu ein. Die ruhigeren Jahre werden durch wechselhaftere abgelöst. Die Einarbeitung von neuen Leuten ist immer eine aufwendige Arbeit und braucht viel Energie und Zeit. Mit den weiterhin steigenden Umsätzen wird immer mehr die Zeit und der Raum fürs Zwischenmenschliche im Team verdrängt. Für viele neue Teammitglieder ist die Trennung zwischen Arbeitsplatz Chornlade und Privatem sehr wichtig. In diesem Jahr wird diskutiert, ob der Laden an die Feldstrasse (Kreis 4) umziehen soll, wo ein Lokal frei geworden ist, dass besser geeignet ist für einen Lebensmittelladen. Dagegen spricht, dass der Standort im Kreis 5 bereits etabliert ist und der Laden ein Bestandteil des Quartierlebens geworden ist. Es wird entschieden, dass ein Teil des Teams in den Kreis 4 umzieht. Unter Zeitdruck drängt sich auf, dass Hanspeter, als einer der «Alten», und Mara und Ruth, die seit kurzem im Team sind, den Laden übernehmen und das neue Kollektiv Sassafras gründen. An die Fierzgasse kommen neue Mitglieder: Gabriela, Karin, Rue. Die beiden ersteren bleiben nicht lange, sie werden ersetzt durch Veronika und Markus.

1992

Erika verlässt das Team zugunsten neuer Projekte im Februar 1992. Überhaupt gibt es viele Wechsel in diesem Jahr. Ursula hat nur ein halbes Jahr im Team gearbeitet, Marianne ist sogar nach drei Monaten wieder ausgestiegen. Um mit diesen Problemen besser umgehen zu können wird eine Supervision eingesetzt. Sonst ist das Jahr vor allem vom 10 Jahre Genossenschaft Chornlade-Fäscht geprägt, dass im GZ Heuried mit viel Musik und grossem Rahmenprogramm gefeiert wird. Es erscheint auch eine tolle Zeitung mit vielen Berichten und Hintergrundinfos.

Die Geschichte des Chornlade

1993

Das Team besteht jetzt aus Marisa, Anja, Markus, Veronika, Daniel und Maya vom Einsatzprogramm. Ein Thema dominiert das ganze Jahr: UMBAU! Im Mai wird ein Raum zugemietet, welcher vorher einem Reisebüro diente. Dorthin wird das Büro gezügelt, so dass im Laden beträchtlich mehr Platz zur Verfügung steht. Es hat auch genug Platz im Büro für ein kleines Warenlager. Der Umbau ist auf Oktober 93 geplant. Cony Kielkopf, Innenarchitekt,wird mit Gestaltung und Realsierung des Umbaus beauftragt. Eine Finanzierungskampagne wirbt für neue GenossenschafterInnen, Aufstockungen der Anteilsscheine, um Darlehen und Bürgschaften. Im August wird eine ausserordentliche GV einberufen, um über den weiteren Verlauf zu informieren. Trotz intensivstem Einsatz musste festgestellt werden, dass ein abgesicherter Umbau im Oktober nicht realisierbar war. Es fehlten vor allem noch Bürgschaften. So musste der Umbau auf den nächsten Frühling verschoben werden. Im Winter wurde die Finanzierung schliesslich sicher gestellt.

1994

Im Verlauf der Wintermonate ist klar geworden, dass alle ausser Markus den Chornlade im Frühling verlassen wollen. Es wird eine ehrenamtliche Personalkommission eingesetzt: Ruth Huber, Claudia, Fredi und Markus. Mit ihrer Hilfe werden Ruth, Bea und Stefan als neue MitarbeiterInnen gefunden. Ab Frühling präsentiert sich der Chornlade jeden Samstag am Limmatplatzmarkt. Mit dieser Präsenz soll der etwas versteckte Chornlade bekannter werden. Nach dreineinhalb Wochen Umbauzeit eröffnet schliesslich der modernisierte Chornlade Anfang Mai seine Türen. Den KundInnen gefällt der Laden, und durch die strukturellen Ladenveränderungen vereinfachen sich viele Arbeitsabläufe. Der Laden bleibt neu auch über den Mittag geöffnet, was sehr geschätzt wird. Das Team hält aber trotz dem Umbauschub nicht richtig zusammen. Ruth und Stefan Pente verlassen das Team Ende Jahr bzw. im Januar.

1995

Hans und Stefan Wyler kommen neu ins Team und bringen viel Schwung mit. Mit Debbi arbeitet wieder eine Praktikantin vom EP mit, was das Team auch etwas entlastet. Das Sortiment wird aufgefrischt. Das Gemüse- und Früchtesortiment kann dank einer Kühlvitrine in besserer Qualität angeboten werden. Der Letten wird im Februar geschlossen, die schwierige Situation im Kreis 5 verbessert sich massiv, zumindest vordergründig. Das alles wirkt sich auf den Jahresumsatz aus. Zum ersten Mal seit längerer Zeit weist der Chornlade einen Gewinn aus.

1996

Stefan hört auf im Chornlade. Das Pendeln von St. Gallen(!) nach Zürich wird ihm zuviel. Er wechselt zum Stadtlade St.Gallen. Markus verlässt ebenfalls das Team im April und arbeitet nun in der Nest Pensionskasse. Er hat den Laden durch eine schwierige Umbau und Umbruchzeit navigiert. Isa kommt neu ins Team und bringt viel Farbe in den Laden, auch durch ihre Haare. Ebenfalls neu ist Danilo. Der Marktstand wird nicht mehr aufgestellt, da sich der grosse Aufwand nicht zu lohnen scheint. Auch ist es schwierig, Leute zu finden, die diesen je nach Wetter harten Job machen möchten. Das Sortiment wird laufend verbessert und angepasst. Der deutsche Grosshändler ‹Lebensbaum› wird boykottiert, da er die Zweifel an den sozialen Bedingungen der Finca Irlanda (‹Irlanda Kaffee›) nie ausräumen konnte. Die Grossverteiler steigen verstärkt in den Biomarkt ein. Umso wichtiger ist es, eine persönliche und angenehme Einkaufsatmosphäre zu schaffen, zum Beispiel mit Degustationen am Wochenende. Finanziell gesehen war 1996 wieder ein erfolgreiches Jahr mit einem Gewinn und spürbar verbesserter Liquidität.

Die Geschichte des Chornlade

1997

Eine neue Werbebroschüre wird gedruckt, entworfen von Romano Kurach (Ro, wo bist du?). Gleichzeitig wird das neue Logo eingeführt, welches die bisherigen Ähren samt Wildwestschrift ablöst. Baudi kommt im Frühling neu für Danilo ins Team. Bald darauf wird ein Computer fürs Büro gekauft. Am 21. Juni findet das 15 Jahre Genossenschaft Chornlade-Fäscht statt, welches vor allem vom Vorstand (Claudia, Fredi, Markus, Peter, Ruth und Veronika) organisiert wird. Ein Strassenfest mit viel Musik im Kreis 5 kommt immer gut an, trotz nicht gerade optimalen Wetter ist die Stimmung sehr gut. Die ersten gentechnisch veränderten Nahrungsmittel kommen auf den Markt. Ausserdem macht der Rinderwahn und Antibiotikaresistenzen (Rohmilch) Schlagzeilen. Viel Zeit wird in Abklärungen investiert, und Infos werden im Laden platziert bzw. die KundInnen persönlich beraten und informiert. Der Laden verändert sich laufend. Ein neues Gestell wird an der Säule beim Getreidegestell angebracht, dort können wir Mühlen besser präsentieren. Ein alter Milchkühler verabschiedet sich mit lautem Getöse, eine neue offene Milchvitrine wird angeschafft. Es gibt auch wieder personelle Wechsel. Mitte Jahr kommt Simone, eine langjährige Aushilfe, als 5. Teamerin zu uns. Karin kommt im November zuerst als Praktikantin und löst dann Isa ab, die es in die Ferne zieht. Im Vergleich zu 1996 geht der Umsatz leicht zurück, das Bio-Business ist härter geworden. Eine neue Werbeoffensive bahnt sich an, der Chornlade ist vielen Leuten immer noch unbekannt!

1998

Endlich: zwei neu gestaltete, wunderschöne Ladentafeln an der Lang- und Limmatstrasse machen auf uns aufmerksam. Ende Jahr sind auch die neuen Ladenschilder fertig, und ersetzen die bisherigen. Neu sind sie in der Nacht auch beleuchtet, so dass man uns auch im Dunkeln besser findet. Im Laden fallen das EC/Postcard-Gerät sowie das neue Dörrfrüchtegestell auf. Auch das Sortiment wird erweitert: neu wird kontrolliert biologischens Freilandfleisch angeboten. Das Weinsortiment wird überarbeitet und das Gestell mit vielen Infos neu gestaltet. Das Werbebudget wird massiv überschritten, nebst Riff Raff-Kinowerbung und Inseraten in der WoZ engagieren wir uns für den ‹Chola aktuell›-Newsletter, der jetzt alle drei Monate erscheint. Im Team gibt es wie gewohnt Veränderungen: Simone hört im Herbst auf und wird von Stephen abgelöst. Hans arbeitet bis Ende 98 im Chola, danach wird das Team wieder auf vier Leute reduziert. Das Jahr war umsatzmässig nicht sehr begeisternd, aber seit letztem Herbst geht es klar aufwärts. Viele neue Leute entdecken unseren Laden.

1999

Bea verlässt den Chornlade Ende März nach vielen Jahren. Alexandra kommt neu ins Team. Im Moment versuchen wir, die Wechsel zu verdauen und die Situation mit dem neuen, jungen Team in den Griff zu bekommen. Andrerseits haben wir auch viele neue Ideen, die wir verwirklichen wollen. Wir halten Ausschau nach einem attraktiveren Ladenlokal, selbstverständlich im Kreis 5. Falls wir nichts finden, möchten wir unseren aktuellen Standort noch attraktiver machen und die Vorteile (ruhige Lage) besser ausnützen. Der Internetauftritt ist gerade erst fertig und ist sicher noch ausbaufähig, mal sehen.

© Text 1978 – 1992: Veronika Schnetzer
Erstmals erschienen in der 10 Jahre Chola-Zitig.
Hat uns viel Arbeit erspart